

Schorndorf. Gartenhaus-Verkauf.

Das Gartenhaus in dem Garten des verstorbenen Sailer Launer ist angekauft und kommt heute

Samstag den 9. d. M.
Abends 6 Uhr

zum Aufstreich auf dem Plage. Es wird bemerkt, daß das Gartenhaus aus gutem eichenen Holz erbaut ist, und sich im besten Zustande befindet, weshalb es ohne Schaden versetzt werden kann.
Ch. Wöhrle.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Chocoladenfabrik von **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln sich für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt und ihre Fabrication unter sanitätspolizeiliche Controle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingredienzien sowie auch die fertige Waare analysirt werden und dadurch dem Consumenten eine reine Chocolade, d. h. pure Cacao und Zucker garantiert wird.

Köln, 1. September 1869.

Dr. Herm. Wohl,

Königl. Regierungscommissar
und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Chocoladen sind stets vorräthig in
Schorndorf bei Joh. Weil.

Winterbach.



Acht häßlichen rothen Kleesamen unter Garantie der Keimfähigkeit und Seidenreinheit empfiehlt auf bevorstehende Saatzeit billigst
N. Kinkelbach.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 4. April. In Oesterreich hat also das Ministerium keine Entlassung eingereicht und erhalten, weil der Kaiser es abgelehnt hat, die Landtage, deren Deputirte den Landtag verlassen haben, aufzulösen und ist der frühere Minister Graf Potocki mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Es werden also neue Experimente vorgenommen werden, nachdem auch die Experimente des Bürgerministeriums oder des Ministeriums der neuen Aera nicht geübt sind. Durch diese Vorgänge wird jedenfalls die Bewunderung etwas abgekühlt werden, welche unsere Liberalen eine Zeitlang für Oesterreich gezeigt haben. Bekanntlich wurde Oesterreich von ihnen als ein über Nacht improvisirter konstitutioneller Musterstaat gepriesen und nur erst in letzter Zeit waren sie etwas schweigsamer geworden, was für das Fiasko der Preussischen Experimente charakteristisch war.

Paris, 4. April. Es scheint gewiss und während ich Ihnen schreibe ist es wahrscheinlich officiell, daß uns das Oesterreich eines Plebiszits (Volksabstimmung) bescheert werden wird. Die vom Ministerium befragten Präfecten antworteten natürlich, daß die Bevölkerung Nichts sehnlicher wünsche, als durch ein Plebiszit ihre Anhänglichkeit und ihre Sympathien für das wackelnde Haus Bonaparte

Schorndorf.
Ungefähr 12-14 Centner schönes
Heu und Stroh
hat zu verkaufen
Carl Roth, Schuhmacher.

Schorndorf.
20 Ctr. **Heu und Stroh** und
40 Bund **Stroh** hat zu verkaufen
Stadtförster Benignus.

**Gärtner'sche
Gicht- und Zahnweh-Watte.**
Niederlage in beiden hiesigen Apotheken.

Schorndorf.
Schönes Heu
hat zu verkaufen
Stumpp, Wwe.

Schorndorf.
Ein Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
Schneider Erb.

Grumbach.
Ich mache einem geehrten Publikum bekannt, daß ich ein ganz mechanisches Geschäft in Errichtung von Bäckerbäcköfen, Gemeinde-Bäcköfen, Kunstherden, Malz- und Obsttörren nach der neuesten Construction betreibe und Garantie leiste, und wolle man sich in frankirten Briefen wenden an
Friedrich Wacker, Hafner.

Wichtig für Leidende!
Lebenspillen für geschwächte oder verlorene Mannbarkeit. 1 Dose 2 Thaler, 1/2 Dose 1 Thaler.
Gehör für Schwerhörige à Flacon 1 Thaler. — Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, weißen Fluß heilt rasch und sicher
Dr. A. Lohrengel
in Leipzig.

Schlichten.
Schöne Saatwicken
hat zu verkaufen
David Auwärter, Bauer.

Hebsack. 2'
3 trüchtige schöne
Mutterschweine
hat zu verkaufen
Bäcker Wiedmaier.

Weiler.
3 starke neumelke Kühe
hat zu verkaufen
Gottlieb Kolb, Erber. Sohn.

Sonntag haben
Back- Cag
Bregler. Brügel sen. Knecht.

Es wird eine Magd zu Stall- und Feldgeschäften gesucht. Lohn 50 fl.
Näheres sagt
die Redaction.

**Verlobungs-, Vikiten-,
Empfehlungs- und
Adress-Karten**
werden geschmackvoll ausgeführt
in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Sonntag.
C. Junginger & Sonne.
(Eingeliefert.)
Wir nehmen hiermit gerne Veranlassung, die heutige Annonce des Hauses **S. Steinacker & Comp.** in Hamburg der Beachtung eines geehrten Publikums besonders zu empfehlen. Diese Firma ist durch stets reelles Handeln bestens renommirt.

parte verhängen zu können und Napoleon III. will dieses Mittel nicht unversucht lassen seine Dynastie zu befestigen. Ob das Plebiszit diesem Zwecke genügen wird, das weiß der liebe Gott von Frankreich.

Delikate Küche. In der Küche eines renomirten Arztes in Regensburg ist dieser Tage eine unedelmästige Leber gefast worden. Hierzu war eine Rindsleber beim Metzger bestellt, welche von der Köchin jeden Augenblick erwartet wurde. Mit den kurzen Worten: „Da ist die Leber für den Herrn Doctor!“ brachte denn auch ein Mann eine sehr schöne Leber und — doch erlassen Sie mir die Details. Der betreffende Arzt war nicht zu Hause und, wie üblich, versuchten die Köchin und einige andere Personen die Köndel, welche für besonders delikate erklärt wurden. Als Mittags der Herr nach Hause kam, war die erste Frage desselben nach der von ihm zur Untersuchung heimgeschickten Leber eines im Krankenhaus verstorbenen Schneidergesellen — da stieg eine fürchterliche Abwägung in der Köchin auf; in steigender Eile wurde zum Metzger geschickt, der die Rindsleber hatte liefern sollen, und der ließ sich tausendfach entschuldigen, daß er eine solche nicht schicken konnte, weil keine mehr vorhanden gewesen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 44.

Dienstag den 12. April

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Stammholz-Verkauf.
Im hiesigen Stadtwald werden am
Mittwoch den 20. April

verkauft:

40 Eichen
15-36"
lang, 40"
Durchm.,
50 Buchen
16-32' lang, 15-25" Durchm.,
30 Haagbuchen 280 C.'



9 Eschen 196 C.'
9 Ahorn 118 C.'
17 Birken 170 C.'
1 Erle, 2 Aspen, 3 Nadelholzstämme
und 15 buchene Wagnerstangen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf
der neuen Göppinger Steige beim Rondell.
Den 6. April 1870.

2.

Stadtspflege.
Herz.

Schorndorf.

Haus-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr in der Hezelgasse befindliches Haus zu verkaufen.

2. Ehr. Friedr. Bühler's Wittwe.

Schorndorf.

Schöne Saatwicken

hat zu verkaufen
Bäcker Bregler.

Schorndorf.

Einige Wagen
Heu und Stroh

hat zu verkaufen
Theodor Kettner.

Haubersbronn.

Georg Weißert, Nachwächters Wwe.
hat einen Kuhwagen mit
eisernen Achsen sammt allem
Zugehör zu verkaufen.



Schorndorf.
Ein wirklich ausgezeichnetes
Strohhut-Lager
hat
Hutmacher Sigel.

Schorndorf.

Auf die Feiertage
empfehle ich schönen
**Haupt-
lesalat, Monat-
rettig, Rattig, Kresse
Spinat** etc.



Wm. Mächtlen,
Handelsgärtner.

Schorndorf.

Feuerwehr-Versammlung.

Am **Gründonnerstag** den
14. April Abends 4 Uhr ladet
zu einer Besprechung in die
Schwäne freundlich ein.
Ausflug in Absicht. Zahl-
reiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.



Schorndorf.

Schöne bairische **Saatgerste**
per Centner 5 fl. 18 fr. oder
per Simri 1 fl. 36 fr. ist zu
haben im Kornhaus.
Auch ist wieder **Säwaizen** zu haben.



Schorndorf.

Einen bereits neuen
zweispännigen Kuhwagen
mit eisernen Achsen sammt
Leitern verkauft



Klingler.

Winterbach.

Acht häßlichen rothen Kleesamen unter Garantie der Keimfähigkeit und Seidenreinheit empfiehlt auf bevorstehende Saatzeit billigst
N. Kinkelbach.



23

Empfehlung der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital: 3 Millionen Thlr.
wovon zwei und eine halbe Million in Aktien begeben.

Reserve-Kapital: 312,248 Thlr.

Unverkürzte Entschädigung gegen feste Prämie ohne Nachzahlung garantiert. Während ihres nunmehr sechszehnjährigen Bestehens hat die Gesellschaft ihre Verpflichtungen unausgesetzt prompt und vollständig erfüllt. Durch zeitweilige Heranziehung ihrer starken Reserven und Kapital-Zinsen konnten jederzeit, auch in den schlimmsten Jahren, sämmtliche Entschädigungsbeträge ohne Verzögerung ausbezahlt werden. Die Gesellschaft fährt fort, Früchte aller Art in Versicherung zu nehmen und erklärt der Unterzeichnete sich zur Vermittelung gerne bereit.

Agent der Gesellschaft:
Stork in Lorch.

12

Epileptische Krämpfe (Fallucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert abheilt.

Schorndorf.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein geordnetes Mädchen im Alter von 14—16 Jahren sucht zur Unterstützung der Frau auf Georgi. Stadttaceiser Lechleitner.

Schorndorf.

Unterzeichneter hat 30 Ctr.

Heu und Stroh

und 25 Bund Stroh zu verkaufen.

Röhler, Schreinermeister.

Schorndorf.

3/4 Acker an der Schlichter Straße hat zu verpachten oder zu verkaufen
Berkmeister Schempp.

Schorndorf.

Ein Quantum
Heu und Stroh
hat zu verkaufen
Hoser's Wittve.

Schorndorf.

Einen Wagen voll schönes
Heu und Stroh
hat zu verkaufen
Rife Gabler.

Hebsack.

3 trachtige schöne
Mutter Schweine
hat zu verkaufen
Bäcker Wiedmaier.



Weiler. Farren-Verkauf.

Wegen Ablauf meiner Pachtzeit sind mir bis Georgi zwei schöne Farren entbehrlich:

ein 3 Jahre alter
(Limburger und Simmenthaler Kreuzung
Falche),
ein 2 Jahre alter (Simmenthaler
Rothschek)



und findet der Verkauf am
Ostermontag den 18. d. M.

Nachmittags 2 Uhr
statt, wozu die Liebhaber höflichst einladet
Carl Palm.

Baltmannsweiler.

Einen ausgezeichnet guten **Webstuhl** hat zu verkaufen
Johs. Wegel.

Frankfurter Cours v. 8. April 1870.
R. Kassenscheine fl. 1. 44 7/8—45 1/8.
Bistolen fl. 47—49.
Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 58—59.

Fruchtpreise.

Winnenden den 7. April 1870.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		niedert.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel	Centner	4	6	4	—	3	56
Haber	"	3	42	3	39	3	36
Weizen	1 Eintri	2	6	2	—	1	50
Gerste	"	1	28	1	16	—	—
Roggen	"	1	20	1	16	—	—
Ackerbohnen	"	1	36	1	28	—	—
Weißkorn	"	1	36	1	20	—	—
Wicken	"	1	36	1	20	—	—
Erbisen	"	2	12	1	24	—	—
Linzen	"	2	24	2	—	—	—

Landesversammlung der Deutschen Partei am Ostermontag in Stuttgart.

Der große Saal der Niederhalle in Stuttgart wird am Ostermontag Mittag die Vertreter der Deutschen Partei vom ganzen Land versammelt sehen, um Zeugnis abzulegen, daß ein zahlreicher und bedeutender Theil des Württembergischen Volks bejezt ist von nationaler Gesinnung; daß deren Viele sind und überall, die die Zusammenhörigkeit des Südens mit dem großen und mächtigen Norden, da 8 Millionen südlich des Mains mit den nördlichen 30 Millionen Deutschen, anerkennen und fordern; daß das Bewußtsein, losgerissen zu sein von Deutschland, ein Spielball feindlicher Gewalten und revolutionärer Parteien, für die Dauer unerträglich wird für die materiellen wie die geistigen Interessen des Volkes.

Sicher wird die Beteiligte eine überaus große und allgemeine. Sorgen wir, daß unser Bezirk nicht zurückbleibe.

Lh. Kettner.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 4. April. In Oesterreich hat also das Ministerium seine Entlassung eingereicht und erhalten, weil der Kaiser es abgelehnt hat, die Landtage, deren Deputirte den Landtag verlassen haben, aufzulösen und ist der frühere Minister Graf Potocki mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Es werden also neue Experimente vorgenommen werden, nachdem auch die Experimente des

Bürgerministeriums oder des Ministeriums der neuen Aera nicht glücklich sind. Durch diese Vorgänge wird jedenfalls die Bewunderung etwas abgekühlt werden, welche unsere Liberalen eine Zeit lang für Oesterreich gezeigt haben. Bekanntlich wurde Oesterreich von ihnen als ein über Nacht improvisirter konstitutioneller Musterstaat gepriesen und nur erst in letzter Zeit waren sie etwas schweigsamer geworden, was für das Giasco der Deutschen Experimente charakteristisch war.

Berlin, 7. April. Bezeichnend ist, daß der eidgenössische Oberst Merian in einem Vortrage über den Main-Feldzug im Jahre 1866, den er in der Militärgesellschaft zu Basel hielt, sich in sehr anerkennender Weise über die preussische Militärverfassung ausgesprochen und dieselbe seinen Landsleuten, der schweizerischen Militärverfassung gegenüber, sehr dringend zur Nachahmung empfohlen hat.

Paris, 7. April. Der Gemahl der Erzökonigin von Spanien hat jetzt eine besondere Wohnung in der Rue des Carries d'Artois bezogen. Nach der Uebereinkunft zwischen den beiden Gatten werden dieselben bekanntlich in Zukunft getrennt leben. Außerdem ist dem König ein jährliches Einkommen von 200,000 Frös. und dem jungen Prinzen ein Kapital von 4 Millionen Frös. gesichert. Mit dem Rest ihres Vermögens kann die Erzökonigin in Zukunft wirtschaften, wie es ihr gut dünkt.

— 9. April. Die Presse versichert, die Formel der Volksabstimmung und die Proklamative des Kaisers war den

morgen gedruckt worden. — Der Kaiser hielt gestern eine Musterung an dem Carrousselplatz und widerlegte damit die Gerüchte von seiner Unpäßlichkeit.

Paris, 8. April. Man versichert, daß während der Dauer der Volksabstimmung vollkommene Press- und Versammlungsfreiheit eintreten soll.

Madrid, 8. April. Der Herzog von Montpensier wird wegen des Duells mit Don Enrique gerichtlich verfolgt und in seiner Wohnung bewacht. — In Katalonien ist die Ruhe überall wieder hergestellt, ausgenommen in einigen Dörfern in der Umgegend von Barcelona.

Nordamerika. (Ein großer Auswanderungsplan.) Der „St. Paul Press“ zufolge wird Karl Schurz nebst dem ehemaligen Finanzminister McCulloch und dem früheren Gouverneur von Minnesota, Marshall, demnächst im Auftrage der „Northern Pacific-Eisenbahngesellschaft“ eine Reise nach Europa antreten, um einen großartigen Auswanderungsplan zur Bevölkerung der Länderstrecken längs dieser Bahnlänge zu organisiren. Die Bahngesellschaft ist nämlich im Besitze von 30 bis 40 Millionen Morgen Land, auf denen angeblich fünf bis sechs Millionen Menschen mit Bequemlichkeit wohnen könnten. Schon sind — so sagt das erwähnte Blatt weiterhin — Abkommen mit deutschen Kapitalisten geschlossen worden, um den Bau der Bahnlänge mit aller Macht zu betreiben. Jedem Einwanderer soll für die beiden ersten Jahre nach seiner Ankunft beim Bau der Bahn genügende Arbeit garantiert werden; ob er aber auch die Mittel zur Uebersahrt vorgestreckt erhalten soll, darüber ist nichts gesagt. Nachdem er seine Arbeit für die Eisenbahngesellschaft fertig hat, erhält er eine Farm von 40, 80 oder 160 Morgen mit einem fertig hergerichteten Wohnhause und guter Einfriedigung. Die Termine zur Abzahlung und die Zinsen sind so niedrig gestellt, daß sie den Verarmten nicht schwer fallen können. Die Lohnüberschüsse, welche dann für die Bahnbauarbeiten gezahlt werden, reichen voraussichtlich für Beschaffung des Viehstandes und der Ackerbaugeräthschaften aus, so daß Jeder nach Beendigung der Bahn sich an die Ernte machen kann, welche letztere die Bahn dann wiederum zu Markte bringt. Die Gesellschaft beabsichtigt, die Häuser alle gleich und taufenweise in ihren einzelnen Theilen — gleich den Theilen einer Taschenuhr — anfertigen zu lassen, so daß jedes Stück eines Hauses zu jedem Stück eines andern Hauses paßt. Auf diese Weise soll sofort ein großer Vorrath von Arbeit beschafft, und der Werth des Bodens durch die schnelle Ansiedelung gesteigert werden. Da dieser Auswanderungsplan vermuthlich noch weiter von sich reden machen wird, theilen wir ihn hier mit. Im Uebrigen ist das: Trau, schau, wem — bei allen Auswanderungslockungen doppelt zu unterstreichen und zu beachten.

Spanien und die Bibel.

(Schluß.)

Wie steht es aber mit der Bibel in Spanien? Zunächst: wie ist sie ins Spanische übersezt worden?

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Bibel schon sehr frühe ins Spanische übertragen wurde, aber leider hat man so wenig genauere Nachricht darüber, daß man nur auf Vermuthungen angewiesen ist, die wir sätlich übergehen können. Nur so viel scheint gewiß, daß von der antipäpstlichen Sekte der Albigenser, welche gegen Ende des zwölften Jahrhunderts im südlichen Frankreich massenhaft auftrat und dann durch einen mörderischen päpstlichen Kreuzzug (1209—1229) grausam vernichtet wurde, viele Flüchtlinge sich über die Pyrenäen nach Spanien retteten und dort das Wort Gottes in Abschriften verbreiteten. Die erste förmliche und uns bekannte Uebersetzung der heiligen Schrift ins Spanische erschien 1478 im Druck; es war aber der katalonische Dialekt, in welchem sie ausgefertigt war, und dieser wurde im übrigen Spanien zwar verstanden, aber nicht gelesen. Erst im Jahr 1543 erschien das Neue Testament in rein kastilischem Dialekt, und zwar zu Antwerpen. Der Uebersetzer war Enzina, ein geborener Spanier, der aber einen großen Theil seines Lebens in Deutschland zugebracht, die Lehre und Grundzüge der Reformation angenommen und mit Melancthon innige Freundschaft geschlossen hatte. Er widmete seine Uebersetzung dem Kaiser Karl V., und wagte es sogar, selbst ein Exemplar davon dem Monarchen zu überreichen. Diese Kühnheit aber zog ihm die Verhaftung in Brüssel zu, und ohne Zweifel hätte die Inquisition ihn den Flammen überliefert, wenn es ihm nicht

gelingen wäre, aus dem Gefängniß zu entkommen. Enzina hatte bei seiner Uebersetzung den griechischen Grundtext zu Grunde gelegt und ist ziemlich wortgetreu, jedoch in der Handhabung der Sprache schwerfällig und oft undeutlich. Ein gelehrter Spanier Perez in Venedig fügte deshalb bei einer neuen Ausgabe dieses Neuen Testaments, die er 1556 veranstaltete, erläuternde Noten hinzu, ließ auch 1557 die Psalmen in spanischer Uebersetzung drucken und bedruckte dieselben der Königin Maria von Oesterreich, Ungarn und Böhmen.

Die erste vollständige spanische Bibel erschien 1569 zu Basel. Hier hatte der Spanier Cassiodore de Reyna zwölf Jahre mit der Uebersetzung der heiligen Schrift in seine Muttersprache zugebracht, und mehrere Geistliche der Stadt sollen ihm dabei hilfreiche Hand geboten haben. Ob de Reyna von Herzen Protestant gewesen, läßt sich nicht gewiß sagen; wenigstens erwecken manche Aeußerungen, die er in der Vorrede zu seiner Uebersetzung fallen läßt, allerlei Zweifel. Um so willkommener war eine Uebersetzung und Berichtigung, welche der entschieden evangelisch gesinnte und gelehrte Spanier Cyprian de Valera mit Reyna's Werk vornahm, und die (das Neue Testament 1602, die ganze Bibel 1625) zu Amsterdam erschien. De Valera hatte zwanzig Jahre lang an diesem großen Werke gearbeitet.

Fast ein Jahrhundert lang wurde in Spanien für diese wichtige Angelegenheit nichts weiteres gethan. Erst 1793 erschien eine neue Uebersetzung der heiligen Schrift, aber leider in streng katholischem Sinn und in einer Gestalt, welche sie für das Volk ganz unzugänglich machte. Ein gewisser gelehrter Mönch nemlich, Namens Philippe Scio de San Miguel, gewöhnlich nur als „Pater Scio“ bekannt, führte den Entschluß, die ganze Bibel frisch zu überlegen, und zwar nicht aus dem Grundtext, sondern aus der vielfach unrichtigen Uebersetzung der Vulgata, mit großer Ausdauer durch und ließ dann dieselbe, mit 300 Abbildungen geschmückt, 1793 in Valencia drucken. Zwischen 1795—1797 erschien eine zweite Auflage in Madrid, und zwar in neunzehn Bänden, eine dritte zwischen 1806—1808 in sechzehn Bänden! In diesen beiden letzteren Ausgaben war der spanischen Uebersetzung nicht nur die lateinische Vulgata, sondern auch eine ausführliche Auslegung der heiligen Schrift beigelegt. Eine vierte Ausgabe erschien ohne die Vulgata, aber mit den erklärenden Anmerkungen. Alle vier Auflagen zusammen aber umfaßten nicht mehr als 6500 Exemplare, und diese waren so umfangreich und kostspielig, daß nur die Reichen sich ein Exemplar anzuschaffen im Stande waren.

In den Jahren 1823 und 1824 erschien zu Madrid eine neue Uebersetzung in zwei Quartbänden, und zwar von Don Felice Torres Amat, Bischof von Barcellona. Sie war nicht nach dem Grundtext, sondern nach der lateinischen Vulgata gearbeitet und gleichfalls mit Noten versehen. Sie ist weniger treugetreu, als die von Pater Scio, und gibt mehr eine Umschreibung, als eine Uebersetzung des Textes, weshalb sie auch nicht in besonderem Ansehen steht. Dennoch wählte die englische „Gesellschaft zur Beförderung christlicher Erkenntniß“ gerade diese Uebersetzung, — freilich nach einer gründlichen Korrektur durch einen spanischen Geistlichen Lucena, — um sie für die Protestanten auf Gibraltar zu drucken.

Endlich müssen wir noch einer merkwürdigen Erscheinung gedenken. In den Jahren 1831—1833 nemlich veröffentlichte ein unternehmender Buchhändler in Mexiko, Namens Ribera, in Verbindung mit acht gelehrten Priestern eine neue Bibelübersetzung, — die erste, die in spanisch Amerika im Druck erschien; aber das Werk war so umfangreich, daß es nicht weniger als 25 Bände in Quart umfaßte, wozu noch ein Folioband mit Karten und Abbildungen kam. Das Werk enthält außer der neuen spanischen Uebersetzung noch die lateinische Vulgata, ferner Vorreden und Einleitungen zu jedem Buch der heil. Schrift, Kommentare zu jeder biblischen Schrift und ganze lange Aufsätze über wichtigere biblische Fragen. Daß ein solches Werk nicht für's Volk berechnet war, leuchtet ein.

Mittlerweise war die britische und ausländische Bibelgesellschaft in London entstanden und es war natürlich, daß sie auch auf Spanien, das arme bibellose Spanien, ihre Theilnahme lenkte. Zwar von freier Einkuhr der heiligen Schrift in das festverschlossene, streng katholische Land konnte ja keine Rede sein; allein Gott führte eine ganz unerwartete Gelegenheit herbei, um tausende und aber tausende von N. Testamenten in die Hände von Spaniern zu bringen. Napoleon I. nemlich hatte 1808 der pyrenäischen Halbinsel bemächtigt und seinen Bruder Joseph zum König eingesetzt.

Ein Jahr darauf landeten die englischen Heere unter Wellesley, dem nachmaligen Herzog Wellington, und der große Kampf zwischen England und Napoleon wurde auf spanischem Boden ausgefochten. Damals geschah es, daß Tausende von Kriegsgefangenen Spaniern nach Großbritannien übergeschifft und in den festen Plätzen untergebracht wurden. Aber eben diese Kriegsgefangenen waren es, unter denen nun die Bibelgesellschaft das Wort von der freimachenden Wahrheit in Christo auszubreiten versuchte. Rasch wurde eine bequeme Ausgabe des spanischen N. Testaments gedruckt und jenen Spaniern angeboten. Mit unerhörter Begierde griffen diese darnach, und es mußten immer neue Auflagen veranstaltet werden. Und als endlich der Krieg beendet war und die Gefangenen in ihr Vaterland frei heimkehren durften, da wollte Jeder auch für seine Freunde und Verwandten ein Exemplar des kostbaren Buches gerne mitnehmen, und die Bitte kam aus Aller Mund: „Sendet uns hunderttausend dieses Buches ins Land, — sie werden mit Dank und Freude aufgenommen werden!“ Von da an war die britische, sowie auch die nordamerikanische Bibelgesellschaft unablässig bemüht, die heil. Schrift in Spanien zu verbreiten. Aber freilich nur zu schnell wurde das unglückliche Land diesem einzigen Rettungsmittel, aus welchem es Kräfte der Erneuerung schöpfen konnte, wieder verschlossen. Wie weit es namentlich die elende Königin Isabella in dem fanatischen und tödlichen Haß gegen die Bibel und die Bibelchristen gebracht hatte, ist noch in Aller frischem Gedächtnis. Während sie selbst in ehebiederischer Verworfenheit ihre Liebhaber wechselte, in jüggeloser Genussucht die Einkünfte des Staats vergeudete, die gräßlichste Korruption durch ihr eigenes Beispiel förderte und daneben in unglauublichem Aberglauben von einer schlauen Nonne sich beherrschen ließ, — Eigenschaften, wofür ihr der heilige Vater Pius IX. in Rom die geweihte goldene Rose als höchsten Preis der Unschuld, Frömmigkeit und Tugend zusandte, — mußten ecle Männer wie Matamoros, Trigo, Alhama und Andere, bloß darum, weil sie das N. Testament für sich und mit einigen Andern gelesen, in jahrelangem Gefängnis schmachten, und nur der Vermittlung mächtiger Fürsten war es zu danken, daß denselben die Galeerenstrafe in lebenslängliche Verbannung verwandelt wurde. Nun — die göttliche Vergeltung hat auch dieses gekrönte Haupt erreicht. Matamoros zwar sollte den Tag seiner Heimkehr ins irdische Vaterland nicht erleben; aber während Isabella ihrerseits nun das Loos schmachtvoller Verbannung von Thron und Reich zu kosten hat, sind die verbannten spanischen Christen triumphierend in ihr geliebtes Vaterland heimgekehrt, ziehen frei und ungehindert mit dem Worte Gottes durchs Land, halten unter dem Schutz des Gesetzes evangelischen Gottesdienst und bauen Kirchen und Bethäuser in allen Städten hin und her, selbst mitten in der Hauptstadt Madrid.

Nicht nur die christlichen Blätter, sondern auch die politischen Zeitungen berichten uns ausführlich den Gang der Dinge in Spanien. Großes und Herrliches geht dort in unsern Tagen vor, und wer für die Ausbreitung des Reiches Gottes ein Herz hat, kann sich des freudigsten Dankes gegen Gott nicht erwehren. Aber auch Furcht und Sorge ergreift das Herz beim Blick auf die politischen Leiden, die das Land durchwühlen, beim Blick auf die große Macht der Priesterschaft über die Gewissen des unwissenden, lange vernachlässigten Volks, — eine Macht, die wahrlich nicht zu unterschätzen ist, — und endlich beim Blick auf die leidige Uneinigkeit, die unter den evangelischen Parteien selbst herrscht, welche gegenwärtig von England, Nordamerika, Frankreich und Deutschland her unter den Spaniern zu arbeiten bemüht sind. Gott der Herr sehe in Gnaden drein!

Wir können bei dem engen Raum, der uns zugemessen ist, und bei dem rasch drängenden Wellenschlag der Ereignisse, die von Woche zu Woche sich ändern, auf die Einzelheiten dieser Vorgänge nicht eingehen. Wir weisen nur noch zum Schluß einen Blick auf die Bibelausgabe, welche die beiden größten Bibelgesellschaften, die in London und Newyork, unter den Spaniern zu verbreiten suchen, und auf den Umfang, den die Bibelverbreitung in Spanien neuerdings genommen hat. (Ev. Miss. Magz.)

Verschiedenes.

Eine neue Mode. In Paris ist eine alte Mode wieder aufgetaucht. Als Kopfbedeckung tragen die vornehmen Damen keine Hüte mehr, sondern kleine Häubchen, wie sie unter Ludwig XV. von den Kammerleuten getragen wurden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Aus der Mappe eines Korrektors. Es gibt für den Leser wie für den Schriftsteller nichts Häßlicheres als die Druckfehler. Wir hoffen, den Leser mit der nachfolgenden Blumenlese drolliger und knolliger Druckfehler zu ergötzen; sämtliche hier zusammengestellte Beispiele sind der Wirklichkeit entnommen. — Das Bodenblättchen einer kleinen Provinzialstadt brachte einen Bericht über die Einweihungsfeierlichkeiten, welche bei Ordination ihres Geistlichen stattgefunden. Darin hieß es buchstäblich am Ende: „Nach Abfassung eines Choralverses (statt Choralverses) schloß die Feier.“ — Auf dem Theaterzettel des B. . . . Hoftheaters stand einmal: „Mit ärztlichem Attest beurlaubt Fräulein S. . . . g.“ (statt mit ärztlichem). — Kürzlich las man in einer rheinischen Zeitung mit Bezug auf den Papst: „Selbst der Satan schickte ihm ein Beglückwünschungsschreiben“ — während man wohl weniger diesen als den Sultan hatte namhaft machen wollen. Welche Sinnentstellung oft ein einziger Buchstabe hervorbringen kann, davon mag auch nachfolgende Sammlung von Druckfehlern (oder richtiger Satzfehlern) Zeugniß geben. In der Anzeige von dem Tode eines Virtuosen las man: „Er duldete (duldete) drei Jahre.“ — Ein Gutsherr beabsichtigt, seine sämmtlichen Güter zu verkaufen (verkaufen). — Ein sehr komischer Druckfehler ist der in dem Götthe'schen Gedichte, wo statt:

„Die Augen gingen ihm über,
So oft er trank daraus —“

gedruckt stand:

„Die Augen gingen ihm über,
So oft trank er daraus.“

Eine höchst seltsame Emute hat in der Strafanstalt zu Stein in Oesterreich stattgefunden. Ein Theil der Sträflinge, sich nach den Freuden des Faschings sehnd, verlangte nichts Geringeres, als einen Maskenzug veranstalten und hierzu ärarische Kleidungsstücke benutzen zu dürfen. Da dies verweigert wurde, zertrümmerten sie Fenster und Geräthe, verletzten einem am Eingang in die Säle postirten Wächmann einen heftigen Schlag auf den Kopf, verwundeten einen andern Wächmann und einen Beamten der Strafanstalt und setzten sich gegen die aus allen Theilen des Hauses herbeieilende Wächmannschaft zur Wehre, was deren bewaffnetes Einschreiten veranlaßte, wodurch 18 Sträflinge — darunter 3 schwer — verwundet wurden. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußten 3 Compagnien Soldaten requirirt werden.

Es ist bemerkenswerth, daß seit einiger Zeit das französische Wesen, das bisher bei den Russen eine Hauptrolle spielte und für ein Kennzeichen höherer Bildung galt, der Vorliebe für das englische das Feld räumt. Die englische Sprache gewinnt in den gebildeten Familien immer mehr Verbreitung; Engländerinnen sind als Bonnen und Gouvernanten vorzugsweise gesucht und die Liebhabertheater in Petersburg sangen an, engl. Stücke aufzuführen. Mit der Vorliebe für die engl. Sprache geht die Nachahmung englische Sitten und Einrichtungen Hand in Hand, Sport und Parforcejagd sind bereits Lieblingsvergnügungen der reichen russ. Aristokratie und auch die Thierschutzvereine finden immer mehr Aufnahme.

Jemand, der an schrecklichem Zahnschmerz litt, begab sich zu einem Arzt, der den kranken Zahn plombirte.

„Was bin ich schuldig?“ — fragte der Patient nach Beendigung der Operation.

„Zehn Franken.“

„Unmöglich!“ rief der Behandelte, dem der Preis zu übertrieben schien. —

„Aber es steckt ja für sechs Franken Gold in dem Zahn“, antwortete der Arzt und schnitt dadurch den Einspruch kurz ab. Einige Zeit darauf kehrte das Uebel um so schrecklicher wieder. Der Leidende eilte wieder zum Arzt, der diesmal den Zahn auszog.

„Was bin ich schuldig?“

„Fünf Franken, mein Herr.“

„Gut, dann erhalte ich einen Franken zurück.“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Es steckt ja für sechs Franken Gold in dem Zahn, — und ich lasse Ihnen denselben.“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetrate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 45.

Donnerstag den 14. April

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Orts-Vorsteher.

Dieselben erhalten den Auftrag, dafür zu sorgen, daß an den Staatsstraßen innerhalb 14 Tagen:

- 1) Die Gräben, (sowohl jene längs der Straßen, als auch die von diesen ausgehenden Abzugsgräben), die Dohlen und Güterbrücken, soweit deren Reinigung und Unterhaltung den Gemeinden oder Privaten obliegt, mit entsprechenden Gefäll ausgeputzt und reparirt,
- 2) die Nummersteine ergänzt, an ihren Vorderseiten weiß angestrichen und die darausstehenden Zahlen mit schwarzer Delfarbe ausgefahren,
- 3) der Baumtag ordnungsmäßig ergänzt, der Baumüberhang auf 14 Fuß Höhe vom Straßenrand aus abgenommen, die Hecken auf 4 Fuß Höhe gestutzt und auf 3 Fuß hinter die Straßengrenzen zurückgetrieben werden,
- 4) die etwa mangelhaften Sicherheits-Vorkehrungen reparirt und die Etter-Straßen gereinigt und ordnungsmäßig ausgebeffert werden.

Den 11. April 1870.

R. Oberamt. Act. Krauß, A.-B.

Schorndorf. Steckbrief-Zurücknahme

Der unterm 25. Februar v. J. gegen Christof Bischoff von Baiereck erlassene Steckbrief wird zurückgenommen.

Den 11. April 1870.

R. Oberamts-Gericht.
J.-Aff. Herrschner.

Revier Adelberg. Raubholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. d. M.

im Asperwald:

24 Eichen mit

6393 E., 2

Birken 52 E.,

45 Buchene

Wagnerstangen

mit 70 E.,

im Königendobel am alten Thor:

8 Eichen 427 E., 22 Buchen

798 E., 1 Birke,

im Härendobel etc.

4 Eichen 330 E., 7 Buchen 196 E.,

5 Hagenbucher 40 E., 3 Birken

52 E.,

im Pohlsump:

3 Eichen 156 E., 22 Buchen

1100 E.,

im Dachsühl:

11 Buchen 362 E.,

im Lachenbau und Oberbau:

43 Eichen 543 E.

Zusammenkunft zum Vorzeigen der

Eichen im Königendobel 7 Uhr am alten

Thor, zum Verkauf der Eichen im

Asperwald 9 Uhr oben am Eck gegen

Oberberken, zum Verkauf des übrigen

Materials 11 Uhr Stern in Unterberken.

Letzteres wird am 22. vorgezeigt.

Schorndorf, den 12. April 1870.

R. Forstamt.

Fischbach.

Revier Plüderhausen. Hopfenstangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. d. M.

im Hirsch in Plüderhausen

von 1 Uhr an:

2100 Stück 16—20' lang und 2000

Stück 21—25' lang.

Ausbote 4 und 8 fl. %. Abfahr

nicht ungünstig.

Schorndorf, 11. April 1870.

Rönlgl. Forstamt.

Fischbach.

Schorndorf.

Sonnen- und

Regen-Schirme

eigener Fabrikation, billigt bei

Fr. Speidel.

2

Schorndorf. Die Vorprüfung für Aufnahme in die Collaboratur-Classe

wird am nächsten

Mittwoch den 20. April

Nachmittags 2 Uhr

im Local der zweiten deutschen Knaben-

classe gehalten werden.

Bei derselben haben auch auswärtige

Schüler, welche einzutreten wünschen,

zu erscheinen.

Den 13. April 1870.

R. Stadtpfarramt.

Brackenhammer.

Schorndorf.

Einige Wagen

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Theodor Kettner.

2

Rudersberg.

Am Ostermontag den 18. d. M.

wird die hiesige Feuerweh eine

Jahresprobe abhalten.

Zu dieser Veranlassung er-

laube ich mir benachbarte Feuer-

wehren und Freunde der Feuer-

wehrsache hiemit einzuladen.

Gut Heil.

Den 12. April 1870.

2 Commandant Weller.

